

# Eine Kirche für die Kommunität

## Zu „Magnifest für Sahra Wagenknecht“ von 17. Juni:

Was will man von so einer kommunistisch geschulten Frau anderes erwarten, als dass sie Putin in den Himmel hebt? Nach ihren Worten ist alles, was Russland macht, richtig, dagegen sind die USA und der Westen die Bösen. Das man so einer die Kirche zur Verfügung stellt, ist schon etwas mehr als fragwürdig.

**Peter Stiewe, Wolfenbüttel**

## Welch ein Zynismus

**Ebenfalls dazu:** Was Frau Wagenknecht mit „absurden Maximalforderungen der Ukrainer“ abtut, ist nichts anderes, als dass die Ukrainer ihr Land behalten wollen. Es geht um genau das Gebiet, das ihnen von Russland vor der UNO völkerrechtlich verbindlich zuerkannt worden war. Übrigens durch Außenminister Lawrow, der heute den Ukrainern Ihr Recht auf eigene Existenz abspricht. Das Leiden der ukrainischen Zivilbevölkerung durch die russische Soldateska spielt bei Wagenknecht und ihren Anhängern offenbar keine Rolle. Sie sondert hier einmal mehr reine russische Propaganda ab, garniert mit der indirekten Aufforderung, die Ukraine möge sich doch bitte ergeben (ans Messer liefern?), damit die Getreideversorgung für Afrika wieder ins Lot kommt. Welch ein Zynismus. Und das zum 70. Jahrestag des Volksaufstandes in der DDR – gegen russische Besatzer.

**Wolfram Franzky, Hamburg**

## Hasstiraden verschwiegen

**Ebenfalls dazu:** Frau Wagenknecht versteht es, professionell und meisterhaft, ihre Thesen vorzutragen. Nur vergisst sie wichtige Punkte, die ihre Aussagen fragwürdig erscheinen lassen. Ihre Forderung, die

**Ein Leser stellt infrage, ob eine Kirche der richtige Ort für die Diskussion mit Sahra Wagenknecht war.**

STEFAN LOHMANN /  
REGIOS24



Bundesregierung möge sich sobald als möglich „für einen Waffenstillstand“ einsetzen, geht an den Realitäten vorbei. Einen Waffenstillstand gibt es dann, wenn sich die russischen Invasionstruppen zurückziehen. Die Frage, was sie dort überhaupt zu suchen haben, beantwortet Wagenknecht nicht. Die Hasstiraden aus Moskau verschweigt sie geflissentlich, denn sie passen nicht in ihr Weltbild. Sie vertritt nicht die Position der demokratischen Staaten, sie vertritt, in Empörungsrhetorik gehüllt, die Position Putins.

**Dr. Rainer Opitz, Wittmar**

## Kompromisse finden

**Ebenfalls dazu:** Die Veranstaltung zeigte, dass viele Menschen diesen Krieg so schnell wie möglich beenden wollen, was eben nicht in erster Linie von Putin abhängt, sondern von den Gründen, weshalb dieser existenzielle Sicherheitsinteressen von Russland gefährdet sah. Da sollten die USA und die Nato Kompromisse mit Russland finden.

**Helmut Käss, Braunschweig**

## Verteufelung hat genützt

**Zu dem Bericht: „Umfrage-Hammer: So will sich die CDU von der AfD absetzen“ vom 5. Juni:** Umfragen sind keine Wahlergebnisse. Angesichts der aktuellen Werte von bis zu 19 Prozent für die AfD er-

schrickt doch so mancher Politiker und Medienschaffende. Obwohl die rechte Flügelpartei keinerlei Aussicht auf Regierungsbeteiligung hat, wirkt ihr Umfragehoch in die Gesellschaft hinein. Die überparteiliche Verteufelung der AfD hat ihr am Ende wohl eher genützt, weil sie dadurch erst recht attraktiv für Unzufriedene wurde. Statt irgendeine randständige Splitterpartei zu wählen, geht man als Protestler heute lieber zur AfD, weil sich längst herumgesprochen hat, dass man damit „die da oben“ am besten ärgern kann. Die Reaktion der übrigen Parteien besteht nun nicht in einer kritischen Analyse ihrer bislang recht erfolglosen Anti-AfD-Strategie, sondern in der Fortführung derselben.

**Stefan Felleckner, Wolfsburg**

## Bewusst schwammig

**Zu dem Bericht „Abgeordneter verdient fast 700.000 Euro nebenher“ vom 19. Juni:**

Ein normaler Arbeitnehmer muss einen Nebenjob vor Antritt beim Arbeitgeber anzeigen. Das Arbeitszeitgesetz ist zu beachten, maximal 48 Stunden pro Woche, Ruhezeit zwischen zwei Arbeitstagen mindestens 11 Stunden. Des weiteren gilt: kein Nebenjob beim Wettbewerber. Das Abgeordnetengesetz bestimmt, dass die Ausübung des Mandats im Mittelpunkt der Tätigkeit eines Mitglieds des Bundestags

steht. Diese bewusst sein. Oder i destagsmitgli zeitjob? So v ren Sitzplätz zungen schr

**Thomas Kör**

## Zum Bericht Vermächtnis

Über die da nichts mehr möchte me Gegenwart nicht auch w punkt in de haben wir e gen Staat zu ten sich imr und Gesetz ranten sind den, „Reguli kontrolle gr Die Opposit kämpft. Ine mittels Verbr rungswzang den Weg geb schaft ist in „Klimakomr Eine Diktatr fen, und zwä der Staatsm

**Oliver Stump**

## Warum so

**Zum Woche die digitale** Warum so vi te für ein G gang, der nu ben tritt? S wird die (ar nicht in uner tieren. Denn tisch, dass Geld dafür neue Kultur

**Beate Stroko**